

einblicke

Inhalt

- Coaches für Neue Autorität bei der Ev. Jugendhilfe
- „Die Kinderschutz-Ambulanz hat quasi mich gefunden“

- Erfolgreiche Zertifizierungen für alle Hagener Kitas der Ev. Jugendhilfe
- Wir sind in Bewegung – die AG Präsenz

ausgabe
Dezember 2024



bilden • erziehen • betreuen

Ev. Jugendhilfe

ISERLOHN • HAGEN



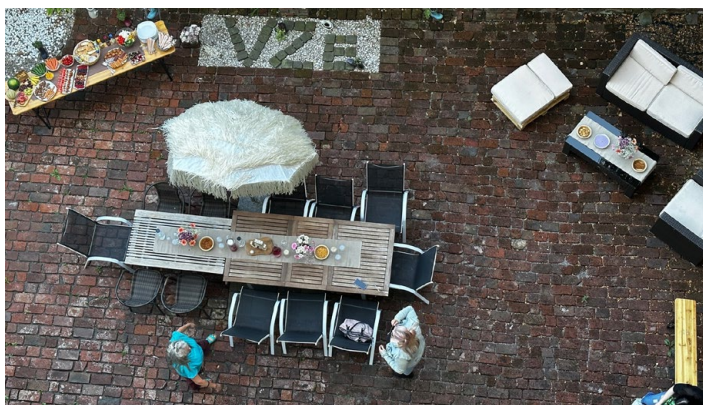
Diakonie 
Mark-Ruhr

10 Jahre VZe Hagen

■ 10 Jahre gibt es das Verselbständigungszentrum in Hagen Eilpe nun schon. Wir erinnern uns gerne zurück an eine bewegte Zeit, in der wir insgesamt 81 Jugendliche dabei unterstützt haben, den Weg in ein eigenständiges Leben zu gehen.

Auch heute stehen wir noch im engen Kontakt zu vielen der Jugendlichen und treffen uns jedes Jahr zu einem Ehemaligentreffen. Eine Ehemalige Bewohnerin schreibt: „Ich habe ein Jahr lang im VZe Hagen gewohnt. In dieser Zeit wurde ich von den Betreuern auf das echte Leben da draußen vorbereitet. Die Einrichtung hatte das perfekte Maß an Hilfestellungen und Freiheiten für ihre Bewohner. Ich bin dankbar für die tolle Zeit und die Unterstützung“. (Vanessa Kuss, heute selbst Erzieherin im U3 Bereich)

Derzeit Leben insgesamt neun Ju-



gendliche zwischen 17 und 21 Jahren mit individuellen Hilfebedarfen in insgesamt sieben Apartments am Standort in der Flurstraße. Zudem betreuen wir ehemalige Bewohner:innen in unseren Trainingswohnungen bzw. im Rahmen der ambulanten Nachbetreuung. Neben den typischen Verselbständigungsaufgaben ist es uns wichtig den Jugendlichen zu vermitteln, dass das Leben neben den oft schwer zu bewältigenden Alltagsthemen und den häufig belasteten Biografien, auch lebenswert ist. Hier gibt es die verschiedensten Angebote wie Spieleabende, Kreativangebote, Ausflüge in Freizeitparks, Theaterstücke oder ganz entspannte Abende bei einem Tee und netten Gesprächen.

Aktuell sind wir sehr stolz sagen zu können, dass sich seit Sommer 2024 alle Jugendlichen und junge Erwachsenen in Ausbildung und Schule oder Maßnahme befinden. Das ist nicht immer einfach und erfordert ein hohes Maß an Verlässlichkeit der Fachkräfte, da die Le-

benswege unserer Jugendlichen in der Regel nicht gradlinig verlaufen und die Hilfsangebote wiederholt geprüft und dem derzeitigen Entwicklungsstand angepasst werden müssen.

Dies geschieht immer im Hinblick auf die jeweiligen Ziele, die der Jugendliche sich selbst setzt und aus Sicht der Mitarbeitenden auch bewältigen kann.

In enger Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie der ViF-Beratungsstelle, der Teilhabe und Wohnen, berufsbildende Maßnahmen/ Schulen, sowie Sozialpsychiatrischen Einrichtungen gelingt es uns jede:n Jugendliche:n ganz individuell und schrittweise auf eine eigenständige Lebensführung vorzubereiten.

Wir freuen uns auf noch viele weitere Jahre, in denen wir den Rucksack der Jugendlichen füllen, mit: Freude am Leben, Strategien für individuelle Problemlagen und der Fähigkeit das Leben mit all seinen Aufgaben bewältigen und schätzen zu können.

Liebe Kooperationspartner:innen, Förderer:innen und Unterstützer:innen, in der oft hektischsten und stimmungsvollsten Zeit des Jahres möchten wir innehalten und uns auf das Wesentliche besinnen – Glaube, Liebe, Hoffnung (1. Korinther 13:13).

Weihnachten ist eine Zeit des Friedens, der Nächstenliebe und der Dankbarkeit – für die wertvolle Arbeit, die Sie / wir täglich leisten, um das Leben junger Menschen positiv zu beeinflussen und es ein bisschen besser zu machen.

Auch 2024 ist ein Jahr voller Herausforderungen für unsere Gesellschaft und die Weltgemeinschaft: Kriege, Konflikte, Klimaereignisse, Sparzwänge beschäftigen uns – privat wie beruflich. Wie kann ich in meiner Verantwortung für junge Menschen optimistisch bleiben, Orientierung und Ermutigung vermitteln, wenn ich selbst manches nicht begreifen oder verstehen kann?

Dabei fällt uns immer wieder auf, mit wie viel Hingabe, Fürsorge und Engagement Sie alle tätig sind und Schutz, Hoffnung und Zuversicht aufzeigen.

Wünschen wir uns nicht allesamt ein Mehr an Mit- und Füreinander, Respekt und Frieden? Egal, welcher Religion oder Hautfarbe oder kulturellem Hintergrund der Einzelne angehört? Dafür kann jede:r von uns eintreten.

Möge diese Weihnachtszeit Ihnen und Ihren Lieben Frieden, Freude und Besinnlichkeit bringen. Lassen Sie uns gemeinsam und zuversichtlich auf ein neues Jahr voller Möglichkeiten blicken.

*Frohe Weihnachten
und ein gesegnetes neues Jahr!*

Reinhard Meng
Geschäftsführer

Viola Endruschat
Regionalleitung

Vanessa Broschat
Regionalleitung

sowie die Bereichsleitungen der
Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen



Coaches für Neue Autorität bei der Ev. Jugendhilfe

■ **Hagen/Iserlohn.** Die steigenden Anforderungen in der Jugendhilfe und die gesellschaftlichen Veränderungen machen eine kontinuierliche Fortbildung der Mitarbeitenden unerlässlich. Durch gezielte Weiterbildung werden die Fachkräfte der Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen (EJH), einer Tochtergesellschaft der Diakonie Mark-Ruhr, nicht nur umfassend ausgebildet, sondern können auch ihren Stärken und Qualifikationen entsprechend eingesetzt und langfristig gebunden werden.

Deshalb wurde das Fortbildungsangebot der Ev. Jugendhilfe für 2024 erheblich erweitert. Mit einer Vielfalt an methodischen Konzepten und Möglichkeiten zum bereichsübergreifenden Austausch fördert das Programm ein starkes Gemeinschaftsgefühl im Unternehmen. Neben den gesetzlich vorgeschriebenen Schulungen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz umfasst das Fortbildungsprogramm auch Deeskalations- und Traumapädagogik, Sexualpädagogik, systemisches Denken und Handeln sowie Interventionen zu aktuellen Herausforderungen. Mit insgesamt 84 Veranstaltungstagen und einer fast durchgängig hohen Teilnehmerzahl ist das Programm ein Erfolgsmodell, das auch 2025 fortgesetzt wird.

Besonders erfreulich: Im Jahr 2024 konnten neben 15 zertifizierten Medienpädagog:innen und 20 Kinderschutzfachkräften fünf weitere Mit-



Die EJH-Mitarbeitenden freuen sich über Ihre Zertifizierung als Coach für Neue Autorität. Von links nach rechts: Janina Schramm, Fabian Tigges, Christina Mäffert, Janina Ruiz und Martin Lemme. (Nicht auf dem Bild: Sarah Serges)

arbeitende ihre Zertifizierung als „Coach für Neue Autorität“ abschließen. Die Zertifikate wurden durch das Systemische Institut für Neue Autorität in Bramsche, einem langjährigen Partner der Ev. Jugendhilfe, ausgestellt. Martin Lemme, Diplom-Psychologe und Leiter des Instituts, überreichte die Auszeichnungen persönlich.

JanS Iserlohn – Das Elterncafé: Ein Treffpunkt für Austausch und Gemeinschaft an der Schule

■ „Hoş geldin!“, „Witamy!“, „Marhaban!“, oder auch herzlich Willkommen! sagen wir von JanS (Jugendhilfe an Schule), wenn wir die Eltern der Grundschulen Iserlohns zu einem unserer JanS-Bausteine begrüßen dürfen: zum Elterncafé.

Das Elterncafé ist ein niederschwelliges Angebot für Eltern und Sorgeberechtigte, um sich in der Schule in entspannter Atmosphäre zu begegnen und in Kontakt zu treten.

Es ist eine wertvolle Gelegenheit für Eltern, um sich untereinander auszutauschen, Erfahrungen rund um das Schulleben zu teilen, Fragen zu stellen oder sich über aktuelle Themen zu informieren.

Eltern und Sorgeberechtigte können mit anderen Eltern, aber auch mit Lehrkräften und natürlich mit uns von JanS über die Entwicklung ihres Kindes sprechen. Hierzu zählt z.B.: Wie kann ich mein Kind zu Hause altersgerecht beschäftigen und fördern? Welche Familienspiele und Aktivitäten kann ich ausprobieren? Gibt es für mein Kind eine Unterstützung über das Bildungs- und Teilhabepaket?

Themen, Wünsche und Ideen, für die im Schulalltag oft wenig Zeit bleibt, können hier geäußert werden.

Oft werden neben Kaffee und Keksen auch Workshops oder Informationsveranstaltungen zu bestimmten Themen angeboten, die den Eltern helfen, ihre Kinder besser zu unterstützen und in der schulischen Gemeinschaft aktiv mitzuwirken.

Gleichzeitig wird das Elterncafé zu einem Ort, an dem nicht nur der Dialog gefördert, sondern auch die Bindung und das Vertrauen zwischen Schule und Elternhaus gestärkt wird.



Von der studentischen Ergänzungskraft zur Fachkraft – Unser Weg dorthin...

Mein Name ist Nele Fresen. Zunächst habe ich eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin erfolgreich absolviert. Nach zwei Berufsjahren erkannte ich jedoch, dass ich nicht für immer in der Pflege arbeiten möchte. Mein Ziel war es aber, weiterhin mit Menschen zu arbeiten. Daher entschied ich mich für ein Studium der Sozialen Arbeit.

Ich bin Linda Großmann und ich studiere genau wie Nele Soziale Arbeit. Vor meinem Studium habe ich Bundesfreiwilligendienst in der Psychiatrie gemacht und dabei erkannt, wie viel Spaß mir die Arbeit mit Menschen macht. Die Praxisphase meines Studiums absolvierte ich bei der Evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen, genauer gesagt im WohnRaum. Während meines Praktikums bin ich ganz selbstverständlich ein Teil des Teams geworden. Umso mehr habe ich mich gefreut, nach meinem Praktikum als studentische Ergänzungskraft weiterhin dort arbeiten zu dürfen. Seitdem arbeite ich, genau wie Nele, seit drei Jahren im WohnRaum Hagen. Aber was ist überhaupt der WohnRaum? Und wie kann man sich unseren Weg zur Fachkraft vorstellen?

Der WohnRaum Hagen ist eine stationäre Einrichtung für Mütter, Väter und ihre Kinder, die einen (längerfristigen) Betreuungsbedarf haben und Unterstützung bei der eigenständigen Lebensführung benötigen. Die Eltern dort stehen oft vor Herausforderungen, die den Alltag belasten und ihre Rolle als Mutter oder Vater erschweren können. Unsere Aufgabe ist es, sie auf ihrem Weg zu begleiten, um sie zu stärken und ihnen neue Perspektiven zu eröffnen. Zu unseren zentralen Aufgaben als studentische Ergänzungskräfte gehören z.B. die Übernahme von Förderangeboten sowie die Organisation und Begleitung von Eltern-Kind-Angeboten, die darauf ausgerichtet sind, die Bindung zwischen den Eltern und ihren Kindern zu fördern und das Verständnis für die kindliche Entwicklung zu stärken. Angebotsübergreifend durften wir bereits unterstützend in der Bezugsarbeit agieren. Neben der Teilnahme an Hilfeldgesprächen treten auch wir mit dem Jugendamt in Kontakt und dürfen gemeinsam mit den Familien Ziele des weiteren Hilfeverlaufs erarbeiten. Der direkte Kontakt zu den Familien und die verantwortungsvolle Rolle die wir einnehmen, sind eine große Bereicherung und Herausforderung zugleich.



Wir merken, wie wichtig der Aufbau einer stabilen und vertrauensvollen Beziehung ist – eine Basis, die Empathie und Geduld erfordert. Unsere Arbeit im WohnRaum verdeutlicht, wie wichtig die pädagogische Unterstützung für Familien mit besonderen Herausforderungen ist.

Die Arbeit als studentische Hilfskräfte im WohnRaum Hagen bietet uns die Möglichkeit, unsere theoretischen Kenntnisse in der Praxis anzuwenden und direkt mit erfahrenen Fachkräften zusammenzuarbeiten. Unsere Zeit im WohnRaum Hagen ist mehr als ein Nebenjob – sie ist ein wichtiger Abschnitt unserer beruflichen Ausbildung und ein Weg, um schon während des Studiums Verantwortung zu übernehmen und wertvolle Kompetenzen für unsere Zukunft als Fachkräfte zu entwickeln. Auch bietet es die Möglichkeit – nach der erfolgreichen Absolvierung des Studiums – in eben diesen Beruf einzusteigen.

Linda Großmann wurde bereits im November 2024 als Fachkraft in unserem Unternehmen übernommen.

Erfolgreiche BETA-Zertifizierungen für alle Hagener Kitas der Ev. Jugendhilfe

■ Mit guten Nachrichten für alle vier Kindertageseinrichtungen in Hagen endet das Jahr 2024! Denn: das Kinderhaus Arche, die Kita Oase Loxbaum, die Kita Spielbrink und die Kita Haus Zoar haben allesamt ihre BETA-Re-Zertifizierung bestanden. Dabei handelt es sich um das QM von Ev. Kindertageseinrichtungen.

Alle fünf Jahre müssen sich die Kindertageseinrichtungen einer umfassenden Re-Zertifizierung stellen und werden im Rahmen eines Audits geprüft. Damit wurde die gute pädagogische Arbeit in den Einrichtungen bestätigt.



Die Kita-Leitungen freuen sich über die jeweils erfolgreich verlaufenen QM-Audits!

„Die KinderschutzAmbulanz hat quasi mich gefunden“

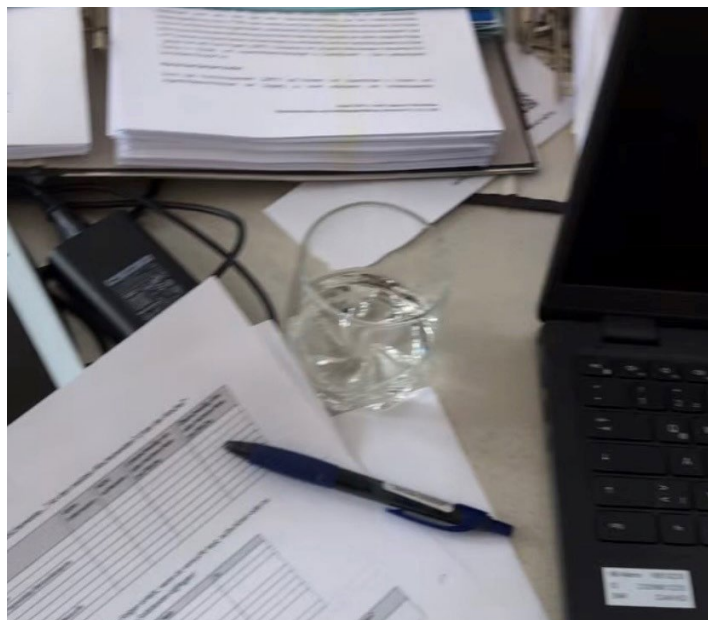
■ Manchmal führt das Leben einen auf Wege, die man selbst nie geplant hätte – so war es bei mir. Mein Name ist Fidan Brand, ich habe Klinische Psychologie studiert und arbeite derzeit an meinem Staatsexamen in Psychologie und Psychotherapie. Seit Mai bin ich Teil der KinderschutzAmbulanz der Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen, und diese Arbeit hat nicht nur meinen beruflichen Alltag, sondern auch mich selbst verändert. Dabei habe ich diesen Weg nicht aktiv gesucht – die KinderschutzAmbulanz hat quasi mich gefunden. Und bin ich sehr dankbar, dass es so gekommen ist.

Die Arbeit in der KinderschutzAmbulanz ist etwas Besonderes. Wir sind die Stimme der Kinder – gerade dann, wenn sie nicht klar gehört werden können. Dabei geht es nicht nur darum, Fakten zur Situation eines Kindes zu sammeln, sondern auch darum, die Perspektive des Kindes zu verstehen. Was hat das Kind erlebt? Was braucht es, um trotz seiner schwierigen Situation gesund weiterwachsen zu können? Unsere Aufgabe ist es, die Interessen der Kinder zu vertreten, ihre Bedürfnisse sichtbar zu machen und Lösungen zu erarbeiten, die ihnen eine sichere und stabile Zukunft ermöglichen.

Es ist keine Arbeit, die man abends einfach hinter sich lässt. Die Geschichten, die ich höre, begleiten mich oft über den Tag hinaus. Aber genau das zeigt mir, wie wichtig unsere Arbeit ist – und wie groß die Wirkung sein kann, wenn wir diese Kinder und ihre Familien nicht allein lassen. Das ist nichts, was man auf die leichte Schulter nehmen kann. Am Anfang fühlte sich diese Verantwortung riesig an, fast überwältigend. Ich empfinde bis heute tiefe Demut und Achtung vor der Stärke dieser Kinder. Doch ich habe gelernt, dass man nicht alles allein tragen muss. Mein Team hat mich von Anfang an aufgefangen. Was mich besonders beeindruckt, ist: Wenn ich etwas nicht weiß oder nicht verstehe, dann stehen meine Kolleginnen und Kollegen immer bereit, mir alles zu erklären. Jede einzelne Person in meinem Team bringt wunderbare Fähigkeiten und eine große Expertise mit. Sei es der Umgang mit den Familienangehörigen, im Verstehen der Sprache der Kinder, ohne dass diese etwas sagen, oder beim Überblick



im Labyrinth der Formalitäten. Diese Unterstützung hat mir nicht nur den Einstieg erleichtert, sondern gibt mir bis heute Sicherheit. Diese Atmosphäre hat mir geholfen, in diese herausfordernde Aufgabe hineinzuwachsen. Weil ich in diesem Job viel Sinnhaftigkeit erlebe, bin ich dankbar für diese Fügung. Aber wer weiß, vielleicht ist das Leben und der Job genau deshalb so spannend – weil es immer wieder überrascht. Und so, wie mein Team und ich zusammenarbeiten, bin ich sicher, dass der Weg, den wir gehen, der richtige ist.



Die Evangelische Jugendhilfe Iserlohn-Hagen beteiligt sich an Studie zur Verbesserung der therapeutischen Versorgung in der Jugendhilfe

■ Dass Kinder und Jugendlichen mit traumatischen Erfahrungen nur unzureichend therapeutisch versorgt werden können ist in der Fachwelt seit langem bekannt. Auf diese Versorgungslücke reagiert nun die Uni Ulm und führt eine Studie zur Verbesserung der therapeutischen Versorgung in der Jugendhilfe durch.

Die CBITS Studie ist Mitte November gestartet. Insgesamt 7 Kinder und Jugendliche sind in die Studie aufgenommen und durchlaufen eine ca 18 monatige Studiendauer. Dadurch können sie an wöchentlichen Therapie-terminen vor Ort in unserer Einrichtung teilnehmen und leisten gleichzeitig einen Beitrag zur wissenschaftlichen Weiterentwicklung dieses so wichtigen Themas.

Mein Weg – von der pädagogischen Fachkraft im Anerkennungsjahr zur Gruppenleitung der AWG Halden

■ Mein Name ist Sarah Flögel, ich bin 30 Jahre jung und seit Juni 2024 Gruppenleitung der AWG Halden in Hagen. Seit 8 Jahren bin ich bei der Ev. Jugendhilfe Iserlohn – Hagen tätig.

Anfangen habe ich am 01.08.2016 mit meinem Anerkennungsjahr zur Erzieherin im JugendWohn-Bereich Sümmern. Der JWB Sümmern ist ein Angebot für Jugendliche ab dem 14. Lebensjahr bis zum jungen Erwachsenenalter und beinhaltet ein Regelwohnangebot mit fünf Plätzen, sowie zwei Wohngemeinschaften mit jeweils 3 Plätzen. In den Kleinstwohngemeinschaften werden die Bewohner auf ein Verselbständigungsangebot vorbereitet. Ich hatte das große Glück, dass ich auch nach dem Anerkennungsjahr weiterhin im JWB verbleiben konnte. Dort habe ich bis zum 31.07.2023 in einem großartigen Team mit viel Freude, Motivation und Herz gearbeitet. Hier durfte ich lernen, wie wertvoll ein gutes Team ist, indem man sich aufeinander verlassen kann und sich gegenseitig unterstützt.

Im August 2023 wechselte ich nach fast 7 Jahren JWB Sümmern in das Verselbständigungszentrum Föhrenweg, um mich neuen Herausforderungen zu stellen, ein neues System kennenzulernen und mich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln.

Dies war für mich ein sehr bedeutender und reflektierter Schritt, der mir auch nicht leichtgefallen ist. Ich verließ ein großartiges Team, tolle Jugendliche und mir bekannte Aufgaben.

Das VZe Föhrenweg ist ein Verselbständigungsangebot für ältere Jugendliche (ab 17. Jahren) und junge Erwachsene - mit dem Ziel, die jungen Menschen auf ein eigenständiges Leben ohne Hilfe vorzubereiten. Zu den Hauptaufgaben zählt neben der Persönlichkeitsentwicklung auch der Aufbau sozialer Kompetenzen. Durch interne Maßnahmen wird eine Tagesstruktur entwickelt und ein geregelter Tagesablauf trainiert. Im VZe Föhrenweg leben insgesamt 10 junge Menschen in 2er und 3er Wohngemeinschaften, zudem gibt es noch dezentrale Trainingswohnungen, in denen die jungen Erwachsenen allein leben und das eigenständige Wohnen mit entsprechender Begleitung und in einem sicheren Rahmen erproben können.

Sowohl das Team als auch die Bewohner haben mich sehr gut aufgenommen und mich darin unterstützt, gut anzukommen und die neuen Aufgaben zu erlernen.

Im Frühjahr 2024 traf ich erneut eine wichtige Entscheidung und bewarb mich innerhalb der EJH als Gruppenleitung für die AWG Halden. Ein Regelwohnangebot für 6-18 Jahre alte Mädchen und Jungen.



Nun bin ich seit Juni 2024 die Gruppenleitung der Außenwohngruppe Halden. Die Kinder und Jugendlichen werden in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen begleitet und unterstützt. Hier erleben wir als Team aktuell eine spannende und positive Zeit der Teamfindung und ich lerne meine neue Rolle mit Leitungsverantwortung kennen. Aber auch hier habe ich das Glück, ein unterstützendes Team an meiner Seite zu haben.

Zudem bin ich noch in der Rufbereitschaft tätig und habe dadurch viele unserer Gruppen/Angebote, Bewohner:innen und Kollegen:innen kennengelernt. Das spannende an der Rufbereitschaft ist, dass man nicht weiß, was in der Bereitschaft auf einen zukommt und einen guten Überblick über alle Gruppen der EJH bekommt.

In meiner Zeit bei der Ev. Jugendhilfe stand ich vor vielen herausfordernden Situationen,

sowohl im Gruppenalltag, aber auch bei der Bereitschaft, an denen ich wachsen und mit weiterentwickeln durfte. Hierbei hatte ich nie das Gefühl, diese allein bewältigen zu müssen. Alle Kollegen:innen und Leitungskräfte, die mich auf meinem Weg begleitet haben, waren stets daran interessiert mich bei meiner Entwicklung zu unterstützen. Jedem Einzelnen bin ich dafür sehr dankbar.

Durch die verschiedenen Arbeitsbereiche, in denen ich tätig war, der Rufbereitschaft und die internen Fort- und Weiterbildungen, habe ich mir in den letzten Jahren ein großes internes Netzwerk aufgebaut, auf das ich immer wieder zurückgreifen kann- wenn ich z.B. mal nicht weiterweiß oder mich austauschen möchte.

Ich durfte bisher viele großartige Momente erleben und diese mit Bewohner:innen und Kollegen:innen teilen. Gerne erinnere ich u.a. an so einige Teamabende, Weihnachts- und Geburtstagsfeiern, Rückführungen in die Familie oder schöne Spiele- oder Filmabende. Diese Erinnerungen helfen mir in herausfordernden Situationen.

So langsam habe ich in meine neue Rolle hineingefunden und freue mich auf die damit verbundenen Herausforderungen, die bevorstehende Weihnachtszeit und die vielen schönen Momente, die sicherlich noch auf mich warten.

Von der Wohngruppe zur Selbstständigkeit: Eine Erfolgsgeschichte aus der Jugendhilfe

■ Amina ist 22 Jahre alt und lebt heute in ihrer eigenen Wohnung. Ihre Geschichte zeigt, wie mit der richtigen Unterstützung und viel Eigenmotivation auch junge Menschen aus schwierigen Umständen ihren Weg in ein selbstbestimmtes Leben finden können.

Die junge Frau kam im Alter von 14 Jahren aus Afghanistan nach Deutschland. Schon vor ihrem Umzug in die Wohn- und Verselbstständigungsgruppe (WVG) Navi Ende 2019 hatte sie sich in Deutschland gut eingelebt und sprach fließend Deutsch. Doch trotz dieser sprachlichen Integration hatte Amina mit anderen Herausforderungen zu kämpfen. In ihrer Heimat war sie nie zur Schule gegangen, weshalb sie in Deutschland mit großen Lese- und Schreibschwierigkeiten zu kämpfen hatte. Zudem war sie mit 17 Jahren auf sich allein gestellt und hatte wenig familiären Rückhalt. Ihre Mutter ist schwer krank und lebt in einem Pflegeheim. Amina besuchte und kümmerte sich um sie, so oft es ihr möglich war.

Als Amina in WVG Navi zog, stand sie vor der Aufgabe, sich nicht nur in einer neuen Lebenssituation zurechtzufinden, sondern auch ihre schulischen Defizite zu überwinden. Die ersten Monate waren von Unsicherheit geprägt, doch sie fand schnell Anschluss zu den anderen Jugendlichen und baute eine gute Beziehung zu den Betreuer*innen auf. „Die Wohngruppe war ein Ort, an dem ich mich sicher fühlte und in dem ich die Hilfe bekam, die ich brauchte, um weiterzukommen“, erinnert sich Amina.

Nach ihrem Aufenthalt in der Wohngruppe zog Amina in eine Trainingswohnung, wo sie weitere Verantwortung für ihr Leben übernahm. Ihre Motivation, sich weiterzubilden, führte sie schließlich dazu, eine Ausbildung zur Sozialassistentin zu beginnen. Diese Ausbildung war ein wichtiger Schritt auf ihrem Weg in die berufliche Selbstständigkeit. Doch die Anforderungen der Ausbildung stellten sie vor große Herausforderungen, vor allem in der Anfangszeit.

„Es war nicht einfach, aber ich wusste, dass ich es schaffen konnte. Ich hatte die Unterstützung der Fachkräfte und des Jugendamtes Iserlohn, die mir geholfen haben, dranzubleiben“, sagt Amina. Die Unterstützung in Form von Fachleistungsstunden, die vom Jugendamt auch in ihrer eigenen Wohnung weiterbewilligt wurden, ermöglichte es ihr, den schwierigen Spagat zwischen Ausbildung, persönlichen Herausforderungen und dem Leben in einer eigenen Wohnung zu meistern.

Dank ihres Engagements und der kontinuierlichen Begleitung konnte Amina ihre Ausbildung erfolgreich abschließen und arbeitet nun als Sozialassistentin im Bereich Teilhabe und Wohnen der Diakonie Mark-Ruhr. „Es war ein langer Weg, aber heute kann ich stolz sagen, dass ich meinen Abschluss habe und nun mit beiden Beinen im Leben stehe“, so Amina.

Ihr Erfolg zeigt, wie wichtig die Arbeit der Jugendhilfe ist. Sie hat nicht nur ihre schulischen und persönlichen Hürden gemeistert, sondern auch die Grundlagen für ein selbstständiges Leben gelegt. Amina ist heute ein Beispiel für die positive Wirkung von individueller Unterstützung und nachhaltiger Begleitung – und ein Hoffnungsschimmer für viele junge Menschen, die ähnliche Herausforderungen bewältigen müssen. (Name der jungen Frau geändert)

Eltern sind dabei

■ In unserer Kleinstaußenwohngruppe (KAWG) in Hemer sind die Eltern von Anfang an dabei. Unterschiedliche schwierige Lebenssituationen und Lebensereignisse können eine zeitweise stationäre Unterbringung erforderlich machen. Eltern sind und bleiben jedoch der wichtigste Bezugspunkt für die Kinder und Jugendlichen und bleiben entsprechend ihrer Möglichkeiten in der Verantwortung für ihr Kind.

Die Option der Rückführung wird von Anfang an mitgedacht und eine Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe gelebt. Eltern sind eingeladen den Alltag ihrer Kinder weiterhin mitzugestalten und für sie präsent zu bleiben.

Besuche in der Gruppe, Begleitung bei wichtigen dem Kind betreffenden Terminen oder Eltern Kind Aktionen in der Gruppe oder auch im familiären Setting sind nur einige Beispiel für die gemeinsame Zusammenarbeit.

Weitere Bausteine sind die regelmäßigen Gespräche, die der Reflexion und dem Arbeiten an den individuell festgelegten Zielen dienen. Uns ist es wichtig positive Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen und ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander zu unterstützen. Die Bedarfe der Kinder und Jugendlichen stehen stets im Mittelpunkt und sind handlungsleitend.

Jährlich finden mehrere gemeinsame Aktionen statt, zu denen auch weitere Bezugspersonen miteingeladen werden. Dazu zählen neben den bereits erwähnten Eltern Kind Aktivitäten u.a. auch gemeinsame Feste und Ausflüge. In Kürze ist ein gemeinsames Wochenende geplant.

Wir sind immer wieder erfreut, dass die Eltern untereinander die gemeinsamen Zeiten nutzen, um sich über ihre Anliegen, Ängste, Sorgen und Gemeinsamkeiten auszutauschen. Mit der gemeinsamen Freizeit bieten wir ein neues Format. Wir sind gespannt und werden berichten.

Hier finden Sie uns auf Social-Media!



www.diakonie-mark-ruhr.de
karriere.diakonie-mark-ruhr.de

Herzlichen Glückwunsch an unsere Kita-Fachberatung Janina Ruiz

■ Hagen. Mit der Gesamtnote sehr gut hat Janina Ruiz erfolgreich ihre Qualifikation zur Fachberatung für Kindertagesstätten an der Fernakademie für Pädagogik und Sozialberufe in Lippstadt abgeschlossen.

Bereichsleiter Fabian Tigges gratulierte herzlich und freut sich, dass unsere Einrichtungen in Iserlohn, Hagen, Altena, Balve und Letmathe nun von einer zertifizierten Expertin betreut werden. Die einjährige Fortbildung umfasste 451 Unterrichtseinheiten – ein großer Schritt für die Qualität unserer Arbeit in den Kitas



Kita-Geschäfts- und Bereichsleiter Fabian Tigges überbrachte herzliche Glückwünsche an Janina Ruiz anlässlich ihrer Qualifikation zur Fachberatung für Kindertagesstätten.

Wir sind in Bewegung – die AG Präsenz

■ Die EJH Iserlohn Hagen ist eine systemische Einrichtung, die in ihren Praxisfeldern die Ansätze der neuen Autorität implementiert hat.

Kontinuierlich werden Mitarbeitende geschult und durch Intervention und Supervision begleitet. Regelmäßiger Austausch und Weiterentwicklung findet in der Arbeitsgruppe Präsenz statt.

In dieser Arbeitsgruppe treffen sich Mitarbeitende der unterschiedlichen Bereiche der Jugendhilfe und treten in den Austausch über fachliche Fragestellungen und Haltungen.

Wie gelingen uns gute und tragfähige Beziehungen in herausfordernden Situationen und wie gelingt es uns handlungsfähig, besonnen und beharrlich zu bleiben insbesondere dann, wenn es schwierig wird, sind nur zwei Fragestellungen, die in der AG Raum und Zeit finden.

In der Arbeitsgruppe werden Anliegen aus der Praxis bearbeitet und Handlungshilfen und Projekte entwickelt, um in den einzelnen Arbeitsfeldern die Mitarbeitenden in der Umsetzung zu unterstützen und den Ansatz der neuen Autorität für unsere Kinder, Jugendlichen und Familien erlebbar und erkennbar zu machen.

So wurde bereits in der Vergangenheit eine sogenannte Präsenz-Box entwickelt, über die all unseren Teams verfügen und die eine hilfreiche Unterstützung in Team- und Arbeitsprozessen bietet. Plakate mit den Kernaussagen des Ansatzes hängen in vielen unseren Arbeitsbereichen und laden zum Austausch ein.

Veranstaltungsformate wie die Präsenz-Börse wurden entwickelt und informieren praxisorientiert Mitarbeitende und Auszubildende.

Die Idee eines Theaterstückes zu diesem Thema entstand und wird in der Theater-AG weiterentwickelt.

Der stetige Prozess der Weiterentwicklung und Anpassung an die Bedarfe der Praxis ist uns ein wichtiges Anliegen. Dafür schaffen wir Netzwerke.

Aus der Praxis für die Praxis. Herzliche Einladung für alle Interessierten. Wir freuen uns auf Sie und auf Dich.

Für 2025 sind folgende	17.1.25	4.7.25,
Termine jeweils in der Zeit	14.3.25	12.9.25
von 9.00-11.00 Uhr festgelegt:	16.5.25	21.11.25

Geschäftsführer:

Reinhard Meng

Regionalleitung

Viola Endruschat

Vanessa Broschat

Zentrale Iserlohn

Pastorenweg 6

58644 Iserlohn

Tel. 02371 80 83- 0

Fax 02371 260 66

Zentrale Hagen

Leopoldstraße 52

58089 Hagen

Tel. 02331 33 00 480

Fax 02331 33 00 490

Zentrale Witten

Erge 65

58453 Witten

Tel. 02302 89 01 21

Impressum

Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen gGmbH

E-Mail: info@jugendhilfe-iserlohn-hagen.de



/jugendhilfeiserlohnhaben



/ev.jugendhilfeiserlohnhaben